

Nebenwirkungen bei fast 250.000 Menschen möglich

Für t-online.de von:



Die Zahl der Schweinegrippe-Infizierten in Deutschland steigt schnell, deshalb sollen im Herbst 22,5 Millionen Menschen geimpft werden. Doch Mediziner warnen vor heftigen Nebenwirkungen - die nach "Spiegel-Informationen bis zu 250.000 Menschen betreffen könnten.

"Großversuch an der deutschen Bevölkerung"

Der Arzt und Herausgeber des pharmakritischen "Arznei-Telegramms", Wolfgang Becker-Brüser, kritisiert die geplante Schweinegrippe-Impfung. "Was wir hier erleben, ist ein Großversuch an der deutschen Bevölkerung", warnt Becker-Brüser in der am Montag erscheinenden Ausgabe des SPIEGEL. Die Sicherheitstests der Musterimpfstoffe seien nicht besonders umfangreich.

Bei fast 250.000 Menschen könnten Nebenwirkungen auftreten

Lediglich häufige Nebenwirkungen, die mindestens bei einem von 100 Geimpften auftreten, sollten in diesen Checks erkannt werden. Bei 25 Millionen Bundesbürgern, die im ersten Durchgang geimpft werden sollen, bedeutet das rechnerisch: Fast 250.000 Menschen könnten eine schlimme Impfreaktion erleiden, ohne dass dies in den vorangegangenen Sicherheitsstudien aufgefallen wäre.

Kritik: Massenimpfung nicht gerechtfertigt

Kritik an der bisher beispiellosen Impfkampagne kommt auch aus den Ländern. "Wenn der Verlauf der Schweinegrippe so harmlos bleibt wie jetzt, wäre ein Massenimpfprogramm nicht gerechtfertigt", sagt Matthias Gruhl, Abteilungsleiter Gesundheit in Bremen und mitverantwortlich für die Pandemieplanung. Gruhl zufolge basieren alle Anstrengungen "auf der Annahme, dass eine zweite, viel schlimmere Welle der Schweinegrippe auf uns zurollt". Anzeichen dafür gebe es derzeit aber nicht. Die Kosten für die Impfung könnten dabei deutlich höher ausfallen als vom Gesundheitsministerium bisher angegeben.

Massenimpfung könnte bis zu einer Milliarde Euro kosten.

Nach Informationen des "Spiegel" hat allein der Impfstoff beim Pharmakonzern GlaxoSmithKline 410 Millionen Euro gekostet. Die vom Gesundheitsministerium angegebenen Gesamtkosten von rund 650 Millionen Euro sind nur realistisch, wenn die Impfung von den Gesundheitsämtern vorgenommen wird. Wenn dagegen die niedergelassenen Ärzte die Impfung durchführen und der Impfstoff über die Apotheken bestellt wird, würde die Impfung mehr als eine Milliarde Euro kosten. Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts vom Donnerstag haben sich in Deutschland inzwischen rund 6000 Personen mit dem Schweinegrippe-Virus infiziert.

Kann hinter Husten die Schweinegrippe stecken?

aktualisiert am 26. Juli 2009 | bri/AP



Jeden Tag gibt es neue Fälle von Schweinegrippe in Deutschland. Damit steigt das Risiko, sich mit dem Virus anzustecken. Wir sagen Ihnen, auf welche Symptome sie achten sollten und wann man zum Arzt muss.

Fieber kann auf Schweinegrippe hindeuten

Bis jetzt verliefen die meisten Fälle mild. Die Betroffenen bekamen meist plötzliches Fieber, einhergehend mit Schläpheit, Gliederschmerzen, Husten und Kopfschmerzen. Nach wenigen Tagen war alles wieder vorbei. "Todesfälle hat es bis jetzt in etwa so viele gegeben, wie bei der normalen Grippe auch", sagt Susanne Glasmacher, Sprecherin des Robert Koch-Instituts in Berlin.

Schweinegrippe: Husten kann eines der Symptome sein. (Foto: imago)

Den Arzt vorher informieren

Wer auch durch Fieber geschwächt ist, sollte auf jeden Fall einen Arzt aufsuchen. Glaubt man, mit der Schweinegrippe infiziert zu sein, sollte man den Arzt vorher anrufen. So kann sich der Arzt auf den Umgang mit einem eventuell hoch ansteckenden Patienten vorbereiten und zum Beispiel veranlassen, dass der Patient nicht extra im Wartezimmer ausharren muss und andere Menschen ansteckt. Auf dem Weg zum Arzt sollte man versuchen, mit so wenig Menschen wie möglich in Kontakt zu kommen, um eine Ansteckung zu vermeiden.

Ins Taschentuch niesen oder husten

Das Virus ist hoch ansteckend, dennoch kann man Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, um andere nicht anzustecken. Vor allem durch Husten oder Niesen kann es zu einer Tröpfcheninfektion kommen. Die Gefahr besteht auch, wenn die Infizierten in die Hand niesen oder husten und dann andere mit Handschlag begrüßen. Ärzte empfehlen, ins Taschentuch zu niesen oder zu husten und es dann wegwerfen, notfalls auch in den Ärmel, aber keinesfalls in die Hand.

Ansteckung schon vor dem Ausbruch möglich

Die Viren haften auch an Türgriffen oder anderen Gegenständen, allerdings bleiben sie hier nicht lange Zeit infektiös. Aus den genannten Gründen ist auch gründliches Händewaschen mit Seife wichtig, um das Risiko einer Ansteckung gering zu halten. Tückisch ist, dass Betroffene ansteckend sind, bevor sie überhaupt Symptome zeigen.

So mindern Sie das Risiko einer Grippe-Infektion

aktualisiert am 15. Mai 2009 | bri/AP



Die Verunsicherung durch die Schweinegrippe ist groß. Jedoch besteht in Deutschland nach Einschätzung von Experten zurzeit nur eine sehr geringe Gefahr, mit dem Erreger der Schweinegrippe infiziert zu werden. Dennoch hat der Virologe Peter Wuteier von der Uni Jena ein paar Tipps parat, wie man das Risiko einer Ansteckung mindern kann. Normale Hygienemaßnahmen wie Händewaschen helfen schon eine Menge.

Ins Taschentuch niesen oder husten

Vor allem durch Husten oder Niesen kann es zu einer Tröpfcheninfektion kommen. Die Gefahr besteht auch, wenn die Infizierten in die Hand niesen oder husten und dann andere mit Handschlag begrüßen. "Es sind im Grunde die trivialen Dinge und die normalen Hygienemaßnahmen, auf die es jetzt ankommt", sagt Wutzier. "Man sollte also ins Taschentuch niesen oder husten und es dann wegwerfen, und wenn man keines hat, notfalls in den Ärmel, aber keinesfalls in die Hand."

Mindert das Infektionsrisiko für andere:
Ins Taschentuch niesen. (Foto: Archiv)

Gründlich Händewaschen

Die Viren haften auch an Türgriffen oder anderen Gegenständen, allerdings bleiben sie hier nicht lange Zeit infektiös. Aus den genannten Gründen hält der Professor auch das gründliche Händewaschen mit Seife für äußerst wichtig. Eine Selbstverständlichkeit sollte es auch sein, zunächst nicht zu nahen Kontakt mit Reiserückkehrern aus den betroffenen Regionen zu haben.

Ansteckung schon vor dem Ausbruch möglich

"Die große Gefahr besteht darin, dass die Patienten bereits einen Tag vor der Erkrankung infektiös sind, aber noch nicht die Symptome zeigen", sagt Wutzier. Er beschreibt weiter: Die Viren werden aufgenommen und vermehren sich im Körper des Betroffenen. Das kann bis zum plötzlichen Ausbruch Stunden, vielleicht einen Tag dauern. In dieser Zeit scheidet der Betroffene, dem man noch nichts anmerkt, bereits die neuen Viren aus und kann andere damit anstecken. Der Ausbruch zeigt sich durch Fieber, Schüttelfrost, Husten, Schnupfen, Atemnot, Kopf- und Gliederschmerzen. Auch zu Erbrechen oder Durchfall kann es kommen. Die Ansteckungsgefahr hält bis zu sieben Tagen an, wobei der Tag vor dem Ausbruch am gefährlichsten ist.

Mit Pillen Vorsorgen hilft nichts

Ob eine durchgemachte Grippeinfektion oder eine Impfung einen gewissen Schutz bietet, könne noch nicht gesagt werden, erklärt Wutzier. Entsprechende Medikamente wie Tamiflu oder Relenza gebe es nicht in der Apotheke zu kaufen. Sie müssten vom Arzt verschrieben werden. Man könne sie also nicht vorsorglich nehmen und sich dann hinlegen, meint Wutzier.

Schweinefleisch ist ungefährlich

Angesichts der Schweinegrippe sagt Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner, dass weder von Schweinen noch von Schweinefleisch eine Gefahr ausgehe. Die Bezeichnung Schweinegrippe sei ein "irreführender Begriff", da die Krankheit von Mensch zu Mensch übertragen werde. Der sich zur Zeit ausbreitende Virustyp sei bei Schweinen noch nicht nachgewiesen worden. Er sei einem Grippevirus bei Schweinen nur sehr ähnlich.

Mit Tamiflu vorbeugen?

Was genau ist Tamiflu?

Tamiflu ist eine Tablette gegen mehrere Formen von Grippe. Es basiert auf dem Wirkstoff Oseltamivir. Hergestellt hat es die Firma Roche aus der Schweiz. Es ist auch gegen die derzeit grassierende Schweinegrippe wirksam.

Wie wirkt Tamiflu?

Der Wirkstoff behindert die Vermehrung der Viren im Körper und lindert die Symptome der Grippe. Patienten werden schneller wieder gesund.

Welche Mittel gibt es noch?

Ein weiteres wirksames Grippemittel ist Relenza von der britischen Firma GlaxoSmithKline es basiert auf dem Wirkstoff Zanamivir und muss inhaliert werden. Laut Experten soll auch Relenza gegen die Schweinegrippe wirksam sein.

Wo gibt es Tamiflu?

Das Mittel gibt es in der Apotheke. Jedoch ist es nur mit einem Rezept vom Arzt erhältlich. Denn die Einnahme darf nur unter ärztlicher Aufsicht erfolgen. Auch einige Unternehmen haben Medikamente vorrätig, die vom Betriebsarzt verschrieben werden können.

Lohnt sich Tamiflu zur Vorbeuge gegen die Schweinegrippe?

Vorbeugend wirkt das Mittel nicht. Wenn es wirklich zu einer Infektion gekommen ist, kann es vor dem Ausbruch der Symptome verschrieben werden und wirken. Ärzte raten davon ab, das Mittel über dubiose Quellen im Internet beschaffen, da man hier an Fälschungen geraten kann. Diese können entweder nicht wirken oder gefährliche Nebenwirkungen haben.
